

*Klaus Vellguth**

PASTORALES NETZWERK WÄCHST IN ASIEN

Pastoralinstitute suchen gemeinsam nach neuen Perspektiven

Viele Pastoralinstitute in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien versuchen seit Jahrzehnten, die akademische Forschung mit der pastoralen Wirklichkeit ihres Kontexts zu vermitteln. Dabei entwickelten sie ihre eigenen Perspektiven und Ansätze, waren aber oft untereinander wenig vernetzt. Hilfswerke in Deutschland starteten 2010 ein Forschungsprojekt über die Arbeit von Instituten, die von ihnen unterstützt wurden. Der Autor berichtet über Konferenzen dieser Institute und ihr jeweiliges Verständnis von Pastoral sowie über die Möglichkeiten einer wachsenden Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen Pastoralinstituten.

Zahlreiche Pastoralinstitute sind in den 50er- bzw. 60er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien gegründet worden, die im Ausbildungsbereich eine Lücke schlossen zwischen einer akademisch ausgerichteten universitären Ausbildung einerseits und andererseits der Ausbildung, die an den Major Seminaries angeboten wurde.¹ Von den Impulsen des Zweiten Vatikanums beeinflusst, entwickelten sich viele dieser Institute zu prägenden Ausbildungszentren, die Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen nicht nur für Priester, sondern zunehmend auch für Laien und Ordensleute anbieten. Auch wenn die Arbeit der Pastoralinstitute in der Vergangenheit von der katholischen Kirche in Deutschland, insbesondere den kirchlichen Hilfswerken *missio* und *Adveniat*, ge-

* Geb. 1965, Dr. theol. habil. Dr. phil. Dr. rer. pol. und Dipl. Religionspädagoge (FH). Professor für Missionswissenschaft an der Theol. Hochschule der Pallottiner/Vallendar, Leiter der Stabsstelle Marketing von *missio* in Deutschland und zugleich Schriftleiter von „Anzeiger für die Seelsorge“. Einen Schwerpunkt seiner Arbeit bilden Publikationen mit pastoraltheologischem, weltkirchlichem und religionspädagogischem Fokus sowie Veröffentlichungen mit spirituellen Inhalten. Darüber hinaus ist er seit vielen Jahren intensiv in verschiedenen Bereichen des kirchlichen Fundraising tätig.

¹ Vgl. Hans Czarkowski, Zur Bedeutung und Situation der Pastoralinstitute in der Dritten Welt: *Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft* 59 (1975) 112-126, 120. Hermann Jansen, Theologische Durchblicke. Entwicklungen und Ebenen der Theologie in der Dritten Welt: *Theologie der Gegenwart* 24 (1981) 118-124.

fördert worden ist, war zu vielen dieser Institute über die finanzielle Förderung hinaus der Kontakt eher sporadisch: In Deutschland wurde kaum wahrgenommen, was an diesen Pastoralinstituten in den Ländern der südlichen Hemisphäre geleistet wurde und welche pastoralen Impulse eventuell auch für die Ortskirche in Deutschland eine Relevanz besitzen. Darüber hinaus waren die Pastoralinstitute auf der südlichen Hemisphäre auch untereinander kaum vernetzt: Sie wussten wenig von den Programmen, die an anderen Instituten entwickelt worden sind, so dass ein gemeinsamer Lernprozess kaum möglich war.

Um die Kommunikation unter den Pastoralinstituten zu optimieren und einen gemeinsamen Lernprozess zu ermöglichen, startete im Jahr 2010 das Projekt „Netzwerk Pastoral“, das zunächst als ein Forschungsprojekt begonnen worden ist. Im Rahmen dieses Forschungsprojektes kontaktierte missio zusammen mit Adveniat und dem Institut für Missionswissenschaft an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (PTHV) weltweit zahlreiche Pastoralinstitute und sandte ihnen einen Fragebogen zu, dessen Fragen vorab mit verschiedenen Pastoralinstituten aus Afrika, Asien, Ozeanien und Lateinamerika abgestimmt worden waren. Ziel der Befragung war es, genauere Informationen über die Arbeit der Pastoralinstitute zu gewinnen und die Informationen über die Arbeit der verschiedenen Pastoralinstitute anschließend allen Instituten weltweit zur Verfügung zu stellen, damit sie sich von anderen Instituten inspirieren lassen und bei Interesse auch Kontakt untereinander aufnehmen können.

Am Anfang stand eine Umfrage

Die Fragen, die den Pastoralinstituten in dieser Phase gestellt wurden, bezogen sich zum einen auf die Organisationsstruktur der Institute selbst, auf die pastorale Vision sowie die theologischen Leitideen, auf die unterschiedlichen Arbeitsfelder und Engagements sowie auf die Kontakte, über die die Pastoralinstitute sowohl auf nationaler Ebene als auch auf internationaler Ebene zu anderen Pastoralinstituten verfügen. Gefragt wurde u.a.,

- welchen pastoralen Optionen sich die Pastoralinstitute verpflichtet fühlen,
- auf welchen pastoralen Bereichen der Fokus der Institute liegt,
- welche pastoralen Ziele die Institute verfolgen,
- welche pastoralen Angebote sie entwickelt haben,

- welche pastoralen Prozesse sie initiiert bzw. begleitet haben und
- welche Hoffnungen, Träume und Visionen sie für die Pastoral in ihrem Land besitzen.

Erfreulich war, dass eine große Anzahl der angefragten Pastoralinstitute direkt und detailliert antwortete. Die Antworten wurden in einem eigenen Wiki, das viersprachig (Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch) angelegt wurde, publiziert, so dass die „Eigendarstellung“ der Pastoralinstitute nun weltweit über das Internet zugänglich ist.² Inzwischen konnten in dieses Wiki die Antworten von 31 Pastoralinstituten aus Asien, 17 Pastoralinstituten aus Afrika und 14 Pastoralinstituten aus Lateinamerika aufgenommen werden.

Der Wunsch nach Vernetzung

Zahlreiche Pastoralinstitute signalisierten im Rahmen ihrer Rückmeldung, dass bei ihnen ein großes Interesse an einem gegenseitigen Kennenlernen sowie an einer intensiven Vernetzung der Pastoralinstitute besteht. Aus diesem Grund lud missio zusammen mit dem East Asian Pastoral Institute einige Direktoren asiatischer Pastoralinstitute zu einem ersten Treffen von Netzwerk Pastoral in Asien nach Manila ein.³ An der Konferenz, die vom 29. Oktober bis 1. November 2012 am East Asian Pastoral Institute in der philippinischen Hauptstadt stattfand, nahmen Vertreter des Saigon Pastoral Institute (Ho-Chi-Minh-City/Vietnam), des National Biblical Catechetical and Liturgical Centre (Bangalore/Indien), des Pallottine Animation Centre (Nagpur/Indien), des Pusat Kateketik (Yogyakarta/Indonesien), des Singapore Pastoral Institute (Singapore) sowie des East Asian Pastoral Institute (Manila/Philippinen) teil.⁴ Als externer Beobachter war Prof. Dr. Paul Steffen SVD, Missionswissenschaftler an der Urbaniana in Rom, eingeladen worden. Ziel der Konferenz war es, sich über die Arbeit der Pastoralinstitute auszutauschen sowie herauszuarbeiten, was das gemeinsame Verständnis von Pastoral im

² www.pastoral-global.org

³ Vgl. Klaus Vellguth, missio, The Network Pastoral, and the Pastoral Institutes of Asia: *East Asian Pastoral Review* 50 (2013) 313-323.

⁴ Die Tatsache, dass der Vertreter des Multan Pastoral Institute aus Pakistan seine Teilnahme kurzfristig absagen musste, weil ihm die Ausreise nicht möglich war, zeigt, mit welcher schwieriger Lage sich Pastoralinstitute in Pakistan konfrontiert sehen. Vgl. Klaus Vellguth, Pastorale Initiativen in bedrängter Lage. Der Einsatz des Multan Pastoral Institute für Dialog und Verständigung: *Cibedo-Beiträge zum Gespräch zwischen Christen und Muslimen* (3/2012) 92-97.

asiatischen Kontext ist, und Perspektiven für ein Netzwerk Pastoral auf dem asiatischen Kontinent zu entwickeln.

Anknüpfen an die Tradition von CAPPI

Bevor die Pastoralinstitute, deren Vertreter nach Manila gekommen waren, die Arbeit ihrer Institute vorstellten, wurde zunächst einmal an die Initiative der Conference of Asian Pacific Pastoral Institutes (CAPPI) erinnert, einer Vereinigung asiatischer Pastoralinstitute, die sich ein Vierteljahrhundert zuvor gegründet hatte: So fand bereits im Jahr 1986 ein erstes Treffen der Conference of Asian Pacific Pastoral Institutes am East Asian Pastoral Institute in Manila statt.⁵ Teilgenommen hatten an der Gründungsversammlung von CAPPI die Direktoren von 15 Pastoralinstituten aus dem asiatisch-pazifischen Raum, die sich seinerzeit mit der Situation auseinandersetzten, dass an ihren Instituten inzwischen zwar prioritär Laien ausgebildet wurden, diese sich aber mit einem zunehmenden Klerikalismus in der Kirche konfrontiert sahen. Im gemeinsamen Austausch wurde überlegt, wie mit dieser Herausforderung angemessen umgegangen werden könne. Drei Jahre später, im Jahr 1989, fand ein zweites Meeting der Conference of Asian Pacific Pastoral Institutes am Pastoral Institute in Multan (Pakistan) statt.⁶ Dieses Treffen, zu dem Teilnehmer aus zwölf Ländern zusammenkamen, war zum einen durch die zunehmend schwieriger werdende Situation der Christen im muslimisch geprägten Pakistan geprägt. Zum anderen setzten sich die Vertreter der Pastoralinstitute unter christologischen, ekklesiologischen und praktisch-theologischen Gesichtspunkten mit der Ämterfrage in der Kirche auseinander.⁷ Zu einem letzten Treffen der Conference of Asian Pacific Pastoral Institutes wurde im Jahr 1991 an das Pusat Kateketik in Yogyakarta eingeladen. Unter dem Thema „Understanding Changing Realities“ diskutierten 30 Vertreter von Pastoralinstituten aus Asien bzw. dem Pazifik den damals

⁵ Vgl. Conference of Asian Pacific Pastoral Institutes, Final Statement of the Second Conference, The Concept and Practice of Ministry: *Word and Worship* 22 (1989) 80-84. Conference of Asian Pacific Pastoral Institutes, Final Statement of the Second Conference, CAPPI's Statement: *East Asian Pastoral Review* 26 (1989) 197-200.

⁶ Vgl. Conference of Asian Pacific Pastoral Institutes, Proceedings of the Second Meeting of the Conference of Asian Pacific Pastoral Institutes (CAPPI), Multan 1989 (unveröffentlichtes Dokument).

⁷ Vgl. CAPPI, The Concept and Practice of Ministry. Hermann Janssen, Gemeindepastoral und Ämterproblematik in den asiatischen Ortskirchen. Einführung und Schlusserklärung der „CAPPI“-Konferenz 1989: *Diakonia* 20 (1989) 182-186.

kontrovers rezipierten theologischen Ansatz des asiatischen Theologen Aloysius Pieris (Sri Lanka).⁸

CAPPI verstand sich als ein Zusammenschluss von Vertretern der Pastoralinstitute aus dem asiatisch-pazifischen Raum, die nach Möglichkeiten suchten, sich untereinander zu verbinden und gegenseitig zu unterstützen. Die Konferenz definierte CAPPI als „Vereinigung, die die Möglichkeit für Vernetzung und gegenseitige Unterstützung der Pastoralinstitute in Asien und im Pazifik bietet“.⁹ In der Abschlusserklärung der zweiten Zusammenkunft „The Concept and Practice of Ministry“ hielten die Konferenzteilnehmer mit Blick auf CAPPI fest: „CAPPI ist sich seiner besonderen Rolle bewusst, die ihm mit der Verpflichtung auf Umdenken/Umgestaltung durch die Laienmitarbeiter in dieser Region zukommt. Es besteht Bedarf an der Entwicklung einer Praktischen Theologie, die für diese Region Relevanz hat.“¹⁰

Auch wenn das Netzwerk Pastoral, zu dem die Vertreter der asiatischen Pastoralinstitute am EAPI zusammenkamen, sich nicht aus der Conference of Asian Pacific Pastoral Institutes entwickelt hat, so war die Idee bzw. Motivation, die Jahre später zur Gründung von Netzwerk Pastoral in Asien führte, verblüffend ähnlich: Auch ein Vierteljahrhundert nach der dritten und letzten CAPPI-Konferenz bestand im Jahr 2012 weiterhin das Bedürfnis, Pastoralinstitute in Asien miteinander zu vernetzen, sich über Erfahrungen auszutauschen und gegenseitig zu unterstützen bzw. zu stärken.¹¹

Manila 2012: Erste Konferenz asiatischer Pastoralinstitute

Um mehr voneinander zu erfahren und mögliche Synergiepotenziale zu identifizieren, stellten die Vertreter der Pastoralinstitute im Rahmen ihrer ersten Zusammenkunft als Netzwerk Pastoral in

⁸ Vgl. Conference of Asian Pacific Pastoral Institutes, Understanding Changing Realities. Final Statement of the Conference of Asian Pacific Pastoral Institutes: *Weltkirche* (5/1991) 147-149. Ferdinand Hartono, Pastoral Institutes Must Give Professional Formation: *Asia Focus* 7 (1991) 17, 3. Hermann Janssen, Konferenz der Asiatisch-Pazifischen Pastoralinstitute (CAPPI): *Theologie im Kontext* 12 (1991) Nr. 2, 153-155.

⁹ Conference of Asian Pacific Pastoral Institutes, Verständnis und Ausübung von Diensten und Ämtern in der Kirche. Erklärung der Konferenz der Pastoralinstitute aus dem asiatisch-pazifischen Raum: *Weltkirche* 9 (1989) 10-12, 12.

¹⁰ Janssen, Gemeindepastoral und Ämterproblematik. Vgl. CAPPI, The Concept and Practice of Ministry, 83f.

¹¹ Vgl. Georg Evers, Im Horizont der Theologie. Was die Theologie in Asien bewegt: *Herder Korrespondenz* 67 (2013) 299-305, 301f.

Manila zunächst einmal ihr eigenes Institut und dessen Arbeitsschwerpunkte vor:

National Biblical, Catechetical and Liturgical Centre

Als erstes präsentierte sich das National Biblical, Catechetical and Liturgical Centre (NBCLC, Bangalore/Indien), das im Jahr 1967 gegründet worden ist, um die pastorale Erneuerung der Kirche in Indien zu fördern.¹² Während der ersten 15 Jahre nahmen mehr als 25.000 Personen an den unterschiedlichen Erneuerungsprogrammen des NBCLC teil, darüber hinaus war es dem Zentrum wichtig, in den Bereichen Bibelwissenschaft, Katechese und Liturgie zu forschen, Fachzeitschriften zu publizieren und die unterschiedlichen Kommissionen der in getrennten Riten beheimateten Kirchen in Indien zu begleiten. Insgesamt konnten bislang über 75.000 Personen durch Kurse und Seminare des NBCLC gefördert werden. Derzeit nehmen rund 950 Personen jährlich an den vom NBCLC angebotenen Programmen teil. Cleophas Fernandes, Direktor des NBCLC, ging in seiner Vorstellung des Pastoralinstituts auf die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen des Pastoralinstituts ein. 50 Jahre nach dem Zweiten Vatikanum stehe eine Weiterentwicklung des NBCLC an, damit es auch künftig Impulse für das Leben der Kirche in Indien geben könne. Dazu müsse ein neuer Modus Operandi entwickelt werden. Eine Weiterentwicklung sei auch deshalb notwendig, weil die drei eigenständigen Riten-Kirchen in Indien eigene Strukturen ausbildeten, um Bibelarbeit, Liturgie und Katechese zu stärken. Um die neue Rolle des NBCLC zu definieren, wurde ein Reflexionsprozess am NBCLC initiiert, an dem neben zahlreichen Referenten des NBCLC auch einige Direktoren von regionalen und diözesanen Pastoralzentren, Mitarbeiter, frühere Direktoren und andere Personen beteiligt sind. Miteinander wurde ein Vision-Mission-Statement formuliert, in dem sich die Erneuerung des NBCLC ausdrückt. So lautet die Vision des traditionsreichen indischen Instituts: „The NBCLC is a national Pastoral Centre under the auspices of the Cath-

¹² Vgl. Cleophas D. Fernandes, *The NBCLC: A Renewed Mission and Role: East Asian Pastoral Review* 50 (2013) 313-323. Gerwin van Leeuwen, *Fully Indian – Authentically Christian. A Study of the First Fifteen Years of the NBCLC (1967-1982), Bangalore/India in the Light of the Theology of Its Founder, Duraiswami Simon Amalorpavadass*, Kampen 1990. Oswald Gracias, *Widening the Horizons, Addressed at the Recent Ruby Jubilee of the National Biblical, Catechetical and Liturgical Centre, Bangalore: The Examiner*, 27. Oktober 2007, 6-7. Paul B. Steffen, *Places and Models of Formation for Mission and Ministry. Pastoral Institutes in Africa and Asia: Verbum SVD* 51 (2010) 423-438, 429f. Cleophas D. Fernandes, *Breaking New Ground: NBCLC News Web* 9 (2010) 2, 1.

olic Bishops' Conference of India (CBCI) that promotes an integral pastoral renewal in all fields so as to make the church in India relevant for its times. It achieves this objective by the ministry of the word that is proclaimed for the transformation of the church and society, thus promoting the new evangelization.”¹³

Pallottine Animation Centre

Anschließend präsentierte Thomas Vijay die Arbeit des Pallottine Animation Centre (Nagpur/Indien), die eng mit dem Aufbau und der Förderung von Kleinen Christlichen Gemeinschaften (Small Christian Communities) in Indien verbunden ist.¹⁴ Im Juni 1991 startete Thomas Vijay, der den Ansatz der Kleinen Christlichen Gemeinschaften von Oswald Hirmer bzw. dem südafrikanischen Lumko-Institut kennengelernt hatte, mit einem dreiköpfigen Team im indischen Nagpur, Kleine Christliche Gemeinschaften auf dem Subkontinent zu fördern. Es sollte sieben Jahre dauern, bis im Jahr 1998 ein erster Teil der neu geschaffenen Räumlichkeiten des Pallottine Animation Centre bezogen werden konnte. Jährlich gehen vom Pallottine Animation Centre hunderte von Workshops in ganz Indien aus, um Kleine Christliche Gemeinschaften aufzubauen und zu begleiten. Darüber hinaus initiierte das Pallottine Animation Centre in Indien zwei Nationalkonferenzen für Kleine Christliche Gemeinschaften. Die erste Konferenz fand im Jahr 2007 in Bangalore mit dem Titel „Ecclesiology of the New Way of Being Church“ statt. Vier Jahre später, im Jahr 2011, folgte die zweite internationale Konferenz in Nagpur, bei der pastorale Fragen rund um die Kleinen Christlichen Gemeinschaften im Mittelpunkt standen. Seit dem Jahr 2010 ist auf Betreiben der indischen Bischofskonferenz (CBCI) auch das Sekretariat des National Service Teams for SCCs am Pallottine Animation Centre in Nagpur angesiedelt. Als die wesentlichen Herausforderungen für das Pallottine Animation Centre nannte Thomas Vijay im Rahmen der ersten Konferenz des asiatischen Netzwerks Pastoral in Manila den Aufbau eines überdiözesanen Netzwerks für Kleine Christliche Gemeinschaften. Darüber hinaus verwies er auf die Notwendigkeit, die

¹³ <http://nbcl.in/vision.html>

¹⁴ Thomas Vijay, The Pallottine Animation Centre of Nagpur: *East Asian Pastoral Review* 50 (2013) 355-363. Ders., SCCs Are Ministering Communities, Nagpur 2013. FABC Office of Laity, India: Workshop on Small Christian Communities Held: *Laity* 21 (2002) 5. Ders., *National Report of the DIIPA Programme India 2000-2003*, unveröffentlichtes Dokument, Nagpur 2003. Klaus Vellguth, *Eine neue Art, Kirche zu sein. Entstehung und Verbreitung der Kleinen Christlichen Gemeinschaften und des Bibel-Teilens in Afrika und Asien*, Freiburg 2005, 245-250.

Spiritualität der SCC-Animatoren zu stärken. Auch müsste die Medienkompetenz derjenigen, die sich im Bereich der Kleinen Christlichen Gemeinschaften in Indien engagieren, gefördert werden. Darüber hinaus müssten gut ausgebildete Animationsteams auf nationaler, regionaler, diözesaner und Pfarrebene installiert werden. Wichtig war Thomas Vijay, dass Kleine Christliche Gemeinschaften einen Geist der Mitverantwortung und Zuverlässigkeit (co-responsibility and accountability) atmen. Er plädierte dafür, beim Aufbau und bei der Begleitung von Kleinen Christlichen Gemeinschaften einen Zyklus von Planung, Evaluation und erneuter Planung einzuführen und formulierte als seine Vision, dass die Kleinen Christlichen Gemeinschaften zum Fundament aller pastoralen Aktivitäten in den Diözesen des indischen Subkontinents werden könnten.

- Pusat Kateketik

Daran anknüpfend stellte Carlos Putranto SJ das Pusat Kateketik (Yogyakarta/Indonesien) vor.¹⁵ Das Zentrum wurde im Jahr 1960 in Yogyakarta, Zentraljava, gegründet. Zwei Jahre später wurde eine katechetische Schule angegliedert, in der Katechisten im Geist zeitgemäßer theologischer Ansätze auf ihre Arbeit in den Gemeinden vorbereitet werden sollten. Als Vision des Pusat Kateketik formulierte Carlos Putranto: „The Catechetical Center aims primarily at promoting catechesis in Indonesia according to the self-awareness that the local Indonesian Church has of itself and of its mission, this done by always taking into consideration the trends of catechesis in the world. In line with the perspectives of the Second Vatican Council, the Catechetical Center strives to promote a catechesis that would involve the participants as members of the People of God, not merely as hearers or recipients of the Gospel message, but as faithful community who actively listen to the word of God spoken through their life experiences and work it out in light of the Christian Tradition (the Scriptures, the Magisterium and further theological traditions) in view of transforming their life more in accordance with the Gospel Message.”¹⁶ Neben dem Katechetischen Zentrum entstanden in Yogyakarta ein Pastoralzentrum (Pastoral Center), ein Zentrum für liturgische Musik (Center for Liturgical Music) und ein Medienzent-

¹⁵ Vgl. Carlos Putranto, Participation in a Growing Local Church: Reflection on Pusat Kateketik: *East Asian Pastoral Review* 50 (2013) 364-375. *Wir stellen uns vor: Puskat. Pusat Kateketik. Katechetisches Zentrum Yogyakarta Indonesien (Selbstdarstellung)*, o. Ort und Datum.

¹⁶ <http://cputranto.wordpress.com/2012/10/08/pusat-kateketik-the-catechetical-center-yogyakarta-indonesia-a-report-by-carolus-putranto-s-j/>

rum (Audio-Visual Studio).¹⁷ An einem Ort vereint, sind diese vier Zentren bemüht, pastorale und katechetische Impulse zur Erneuerung der Kirche in Indonesien zu geben. Derzeit stehen in Yogyakarta gravierende Umstrukturierungsprozesse an. Das Pusat Kateketik (Catechetical Center) wird der Sanata Dharma Jesuit University angegliedert, um so die problematische Finanzlage der katechetischen Schule zu lösen. Für das Pusat Kateketik, aus dem durch diese Umstrukturierung die katechetische Schule herausgelöst wird, bedeutet dies, dass es sich künftig stärker auf Forschung, Publikationen und internationale Kontakte konzentrieren wird.

East Asian Pastoral Institute

Als nächstes stellte Arthur Leger SJ das East Asian Pastoral Institute (Manila/Philippinen) vor, das im Jahr 1961 in Manila gegründet wurde.¹⁸ Das Pastoralinstitut verfolgt das Ziel, Kursteilnehmer/innen interkulturelle Begegnungen zu ermöglichen, in deren Rahmen sie in Kontakt mit dem kulturellen Erbe der verschiedenen Länder Asiens und des Pazifiks kommen. Als Vision formuliert das traditionsreiche asiatische Pastoralinstitut: „We are a multicultural Catholic community of disciples striving to witness to a new way of being Church in a region characterized by diverse cultures, religious traditions, widespread poverty and rapid social change.“¹⁹ In seinem Mission Statement hält das EAPI fest: „We commit ourselves, following the way of Jesus Christ, to serve the churches of Asia and the Pacific in their mission to share the Good News, as leaven in the transformations of cultures and societies towards the values of God’s reign.“ Das EAPI bietet weiterhin sein jahr(zehnt)elang bewährtes „Pastoral Renewal Program“, die Kurse „Effective Steward Leadership“ und „Sabbatical Pilgrimage Experience“ sowie die beiden Workshops „Pastoral Management Workshop“ und „Social Communications in Pastoral Ministry“ an. Studierende können sich dabei für das in Kombination mit der

¹⁷ Vgl. Ruedi Hofmann, Fernsehen. Das Puskat-Studio in Yogyakarta, Indonesien: *JHS* (1997) 4, 3-5, 5. Ders., Religion auf Kanal 6. Das Fernsehprogramm PUSKAT der Jesuiten in Yogyakarta: *weltweit. Das Missionsmagazin der deutschen Jesuiten* (1999) 1, 10-16, 14.

¹⁸ Vgl. Arthur Leger, The EAPI: From Mission Apologetics to Mission Networking: *East Asian Pastoral Review* 50 (2013) 324-336. Czarkowski, Zur Bedeutung und Situation der Pastoralinstitute in der Dritten Welt, 120. José Maria Calle, Remembering Some Highlights of the First Ten Years of EAPI: *East Asian Pastoral Review* 46 (2009) 2. Josef Meili, East Asian Pastoral Institute – A Power-House of Inculturation and Interreligious Dialogue: *Forum Mission* 1 (2005) 221-222, 222.

¹⁹ <http://eapi.admu.edu.ph/>

Ateneo de Manila University durchgeführte und von der „Commission on Higher Education“ (CHED) akkreditierte Masterprogramm immatrikulieren, das im ersten Jahr neben dem „Pastoral Renewal Program“ das Kursmodul „Effective Steward Leadership Program“ (bzw. „Biblical Pastoral Training“) umfasst. Im zweiten Jahr nehmen die Studierenden am Masterprogramm der Theologischen Fakultät teil. Daneben kann im Rahmen eines einjährigen Studiums, das acht akademische Kursmodule und zwei Praktika (in den Bereichen Migrantenpastoral, Diakonische Pastoral, Kleine Christliche Gemeinschaften, Jugendarbeit, Religiöse Erziehung oder Gemeinwesenarbeit) umfasst, ein „Professional Diploma in Pastoral Studies“ erworben werden.

Das besondere Augenmerk des EAPI liegt gegenwärtig auf der Ausbildung von Laien. Zum einen werden Stipendien an Laien vergeben bzw. vermittelt. Darüber hinaus wird ein Sommerkurs mit dem Titel „Jünger in einer partizipatorischen Kirche“ speziell für Laien in der Pastoral angeboten. Wichtig ist dem EAPI, dass Laien sich trotz der quantitativen Dominanz von Geistlichen und Ordensleuten am Institut wertgeschätzt fühlen und dass am EAPI ein Klima herrscht, das vom Verständnis eines „gemeinsamen Priestertums der Gläubigen“ (LG 10) geprägt ist.

Saigon Pastoral Institute

Anknüpfend an die Ausführungen von Arthur Leger stellte Peter Nguyen Van Hien das Saigon Pastoral Institute vor.²⁰ Das Pastoralinstitut von Ho Chi Minh City ist Teil des Pastoralzentrums der Erzdiözese, das in der Hauptstadt Vietnams errichtet werden konnte, nachdem das Erzbistum Ho Chi Minh City die Räumlichkeiten des Pastoralzentrums im September 2004 von der Regierung zurückerhalten hatte. Als Vision des Saigon Pastoral Institute formulierte Nguyen Van Hien: „We are a community of disciples following Jesus Christ as Good Shepherds in his way to love and serve people witness in being ‚salt and light‘ in their societies.“²¹ Davon leitet das Pastoralinstitut seine Mission ab: „We commit ourselves to foster and promote a profound realization of the vocation and mission of the adult lay faithful, and to prepare them for full participation in the Church’s life and mission as ministers in their parishes and dioceses.“²²

²⁰ Vgl. Th  Lanh Nguyen, *The Saigon Institute: East Asian Pastoral Review* 50 (2013) 376-382. Ders., *Pastoralinstitut der Erzdiözese Ho Chi Minh City*, unveröffentlichtes Manuskript, Ho Chi Minh City 2012.

²¹ <http://www.chuongtrinhchuyende.net/>

²² Ebd.

Symptomatisch für die rasant wachsende Kirche in Vietnam ist die Entwicklung des Saigon Pastoral Institute: Heute verfügt das Pastoralinstitut über insgesamt 13 Seminarräume, eine Kantine, eine Bibliothek, einen Meditationsraum, eine Kapelle und Gästezimmer, in denen mehr als 300 Kursteilnehmer untergebracht werden können. Im Studienjahr 2011/2012 waren insgesamt 3.463 Studierende eingeschrieben, darunter 352 Priester und Ordensleute.²³ Das Ausbildungsprogramm des Saigon Pastoral Institute gliedert sich in Angebote für Studenten, die später hauptberuflich im kirchlichen Bereich arbeiten möchten, und andere Angebote, die allen Christen (und Nichtchristen) offenstehen, die an einer theologischen bzw. religiösen Weiterbildung interessiert sind. Im Jahr 2005 begann am Saigon Pastoral Institute ein Ausbildungsprogramm für Katechisten, an dem gegenwärtig 800 Frauen und Männer teilnehmen.

Singapore Pastoral Institute

Und schließlich stellte Arthur Goh die Arbeit des Singapore Pastoral Institute vor, das im Jahr 1978 gegründet wurde, um katechetische, biblische und pastorale Ausbildungsangebote zu entwickeln.²⁴ Nachdem das Singapore Pastoral Institute über viele Jahre hinweg einen Schwerpunkt auf die Förderung von Kleinen Christlichen Gemeinschaften gelegt hatte,²⁵ strukturierte es seine Arbeit zuletzt in die Bereiche Bibelapostolat, Katechese, Pastoral und Aus- und Weiterbildung. Im Bereich des Bibelapostolats organisierte das Institut Angebote zu den alttestamentlichen und neutestamentlichen Schriften, führte in die Grundlagen der Historisch-kritischen Methode ein und bot Workshops an, wie Bibelgruppen begleitet werden können.

²³ Vgl. Saigon Pastoral Institute, *Institut de Pastorale, Statistiques Générales*, unveröffentlichtes Manuskript, Ho Chi Minh City 2012.

²⁴ Vgl. Thomas Arnold, Where Will You Bring Christ? The Singapore Pastoral Institute: *East Asian Pastoral Review* 50 (2013) 383-407. Arthur Goh, Eine Kirche für eine moderne Welt. Missionarische Herausforderungen der Kirche Singapurs: *Forum Weltkirche* 130 (2011) 2, 20-25. Ders., *What to Do with Differences? Coming to Terms with the Changing Cultural Scene in Which We Do Pastoral Ministry*, unveröffentlichtes Manuskript, Singapur o. Datum. Steffen, Places and Models of Formation. Wendy Louis, *Pastoral Possibilities in a Globalizing Culture. A Reflection on the Catholic Church in Singapore*, unveröffentlichtes Manuskript, Singapur 2005. Dies., Überlegungen zu den pastoralen Konsequenzen einer dialogischen Auffassung von Mission, in: Klaus Krämer/Klaus Vellguth (Hrsg.), *Mission und Dialog. Ansätze für ein kommunikatives Missionsverständnis* (Theologie der Einen Welt 1), Freiburg 2012, 302-315.

²⁵ Vgl. FABC Office of Laity, "New Way of Being Church" Slowly Taking Root in Singapore: *Laity* 18 (2001) 1, 2.

Im katechetischen Bereich betonte es die Bedeutung einer „Katechese des Guten Hirten“, die es als spezifischen Ansatz für die Erzdiözese Singapur in das Zentrum seiner Verkündigung stellte. Ein besonderes Anliegen war es, die Katechese in den Familien zu fördern. Darüber hinaus wurden Katechistenkurse auf Ebene der Erzdiözese angeboten. Im pastoralen Bereich wurde weiterhin der AsIPA-Ansatz gefördert,²⁶ darüber hinaus gewann zuletzt die Vorbereitung auf die Erwachsenentaufe (RCIA) eine größere Bedeutung.²⁷

Von unschätzbarem Wert waren die Präsentationen der Vertreter der Pastoralinstitute. Es zeigte sich, dass es zahlreiche Überschneidungen im Grundverständnis, in den Angeboten sowie in den Herausforderungen gab, welche die asiatischen Pastoralinstitute zu Beginn des dritten Jahrtausends prägten. Darüber hinaus war die Situation der Institute aber jeweils stark vom eigenen Kontext geprägt, und es erwies sich als eine Stärke, wenn die Pastoralinstitute versuchen, originäre Antworten auf den eigenen Kontext zu formulieren. Gerade das Bewusstsein für die fundamentale Bedeutung der Kontextualität erwies sich als ein Spezifikum der asiatischen Pastoralinstitute, die in Manila zusammengekommen waren.

Den Kontext erfahren

Wie stark der Kontext die Pastoral herausfordert, wurde in besonderer Weise deutlich, als am Rand der Konferenz des asiatischen Netzwerks Pastoral ein Besuch des Slumgebiets von Payatas am Rand von Manila anstand.²⁸ Gemeinsam machten sich die Direktoren der asiatischen Pastoralinstitute auf den Weg und gelangten in das von einfachen Häusern und Wellblechgebäuden gesäumte Gebiet von Payatas am Fuß des Smokey Mountain. Seit vielen Generationen leben in diesem Stadtviertel Manilas Menschen davon, den Abfall der Großstadt nach verwertbaren Gegenständen zu durchforsten. Im Angesicht der Armut, konfrontiert mit dem Gestank der Abfälle und

²⁶ Vgl. Vellguth, *Eine neue Art, Kirche zu sein*, 271-306.

²⁷ Aufgrund von Umstrukturierungen in der Erzdiözese Singapur ist das Singapore Pastoral Institut im Jahr 2013 aufgelöst worden, wesentliche Bereiche seiner Arbeit werden von dem neugeschaffenen Büro der Neuevangelisierung übernommen.

²⁸ Vgl. Benigno Beltran, *Faith and Struggle on Smokey Mountain. Hope for a Planet in Peril*, Maryknoll, NY 2012. Thérèse-Marie Dupagne, *Smokey Mountain. Benediktinerinnen im Elendsviertel von Manila: Erbe und Auftrag* 84 (2008) 210-212. Benigno Beltran, *Müllberge und Umweltkirche. Interkulturelle, theologische, pastorale und pädagogische Perspektiven auf den Philippinen*, Münster/Berlin/Hamburg/London/Wien/Zürich 2007.

beeindruckt vom Lebensmut der Slumbewohner sahen sich die Tagungsteilnehmer mit einer bedrückenden Lebensrealität konfrontiert, in der weniger von einem „Leben in Fülle“ (Joh 10,10) als von einem Kampf ums Überleben zu spüren war. Umso beeindruckender war es, im Slum mit pastoralen Mitarbeitern zu sprechen, die sich selbst der Armut aussetzten und in Solidarität mit den Bewohnern von Payatas die Botschaft des Evangeliums verkündeten. Im Gespräch mit Father Orlando Normiella, der seit vielen Jahren in Payatas tätig ist, wurde diskutiert, welche pastorale Priorität die Kirche in Payatas habe. „Es gibt keine Katechese in Payatas“, gab Father Normiella zur Antwort. Stattdessen sei die Pastoral von einem diakonischen Ansatz geprägt, der darauf abzielt, Menschen zu unterstützen und ihre vitalen Grundbedürfnisse zu befriedigen: Gesundheitsversorgung, Nahrungsmittel zu beschaffen, eine Ausbildung zu erhalten, die Erziehung der Kinder zu gewährleisten und ein bescheidenes Einkommen zu erwirtschaften.

Ein asiatisches Verständnis von Pastoral

Nicht zuletzt auf dem Hintergrund der Erfahrung von Payatas wurde auf der ersten Konferenz des asiatischen Netzwerks Pastoral in lebendigen Diskussionen darum gerungen, wie von den Teilnehmern des Treffens in Manila ein gemeinsames Verständnis von Pastoral formuliert werden könne, in dem die unterschiedlichen Kontexte der Kirche in Asien ebenso einfließen wie die Herausforderungen, vor die sich die Pastoralinstitute jeweils gestellt sehen. Es zeigte sich, dass das Verständnis von Pastoral im asiatischen Kontext in spezifischer Weise zu formulieren ist. So erklärten die Teilnehmer abschließend als ihr Verständnis von Pastoral: „Like Jesus and the disciples of Emmaus, our pastoral centres are journeying with the people of Asia. Our way is determined by the gospel and by attitudes that embody the compassionate love of Jesus, the Good Shepherd. The main challenge for our Asian pastoral approach is to find ways of encountering and being enriched by the different religious traditions and cultures of Asia. In humility we are aware of our own weakness and as servant leaders we journey in our common search for God which determines the way we are engaged to our ministries of service for a holistic and integral transformation of persons and society. As authentic disciples of Christ, we seek to dialogue with different religions, cultures and the numerous people living in poverty. We understand ‚pastoral‘ as our compassionate care to enable faith to connect with life. The pastoral task of the Church is to witness to the gospel of Jesus Christ. Our witnessing must always be practised in a gentle

way so that we live in harmony with the various religions and cultures of Asia that enrich our journey.“ Über die Diskussion zum jeweiligen Pastoralverständnis schrieb Arthur Goh später rückblickend: „Ich begann zu sehen, dass, obwohl wir von der gleichen Frage ausgingen – auf welche Weise helfen wir Menschen, gute und gläubige Katholiken zu sein? –, die Arbeit meiner Gesprächspartner anders aussah als meine eigene. Und einfach deshalb, weil es in der heutigen Zeit etwas anderes ist, den katholischen Glauben in Vietnam fruchtbar zu machen als in Indien oder Indonesien oder in den Philippinen.“²⁹

Von Manila (2012) nach Bangalore (2013)

Die drei Tage des Austauschs in Manila wurden von allen Teilnehmern als hilfreich betrachtet. Ein Prozess des gegenseitigen Kennenlernens, des Austausches und des Verstehens waren in Gang geraten, der die Pastoralinstitute in Asien näher zusammengeführt hat. Um auf diesem Weg voranzuschreiten, wurde ein Folgetreffen des asiatischen Netzwerks Pastoral vereinbart, an dem über die in Manila anwesenden Pastoralinstitute hinaus als weitere Institute das Verbiest Institute (Taiwan), das National Catechetical Educational and Biblical Centre (Sri Lanka), das Multan Pastoral Institute (Pakistan), das National Catechetical Centre (Bangladesh) sowie Ishvani Kendra (Indien) eingeladen wurden.

Die zweite Zusammenkunft des asiatischen Netzwerks Pastoral fand ein Jahr später, im November 2013, im indischen Bangalore statt. Neben den Vertretern asiatischer Pastoralinstitute nahmen mit Felix Wilfred und Jacob Theckenath zwei profilierte indische Theologen an der zweiten Konferenz des asiatischen Netzwerks Pastoral teil, bei der die Frage im Zentrum stand, wie eine inkulturierte Pastoralbildung in Asien zu Beginn des dritten Jahrtausends aussehen könne. Felix Wilfred ging in seinem Vortrag „Contextualized Formation in Pastoral Institutes“ auf den sozialen, ökonomischen und multireligiösen Kontext Asiens ein, während Jacob Theckenath in seinem Vortrag stärker den kulturellen Kontext beschrieb, dem eine inkulturierte Pastoralbildung gerecht werden müsse.

Die Diskussionen der zweiten Konferenz des Netzwerks Pastoral in Asien waren geprägt von der Freude und Auseinandersetzung über die Exhortatio „Evangelii Gaudium“, die erst vier Tage zuvor in

²⁹ Arthur Goh, Herausgefordert durch Situationen extremer Armut. Das asiatische „Netzwerk Pastoral“ formiert sich: *Forum Weltkirche* (2/2013) 23-28.

Rom veröffentlicht, doch schon von allen Teilnehmern mit großem Interesse gelesen und rezipiert worden war. Neben den im Vorjahr in Manila vertretenen Pastoralinstituten nahmen nun auch noch Vertreter des Verbiest Institute (Taipei/Taiwan), des National Catechetical Educational and Biblical Centre (Colombo/Sri Lanka) und von Ishvani Kendra (Pune/Indien) teil. Wiederum nicht vertreten waren das Multan Pastoral Institute (Pakistan) sowie das National Catechetical Centre (Bangladesch), deren Vertretern – auch dies ein spezifischer Kontext in Asien – ein Einreisevisum für Indien verweigert worden war.

Verbiest Institute

José Lin stellte zunächst die Arbeit des im Jahr 1982 in Taipei gegründeten Verbiest Institute vor, das eine enge Kooperation mit der Katholischen Universität Leuven verbindet. Während das Verbiest Institute seinen eigenen Fokus zunächst auf die Pastoral der Kirche in China gerichtet hatte, kam es im Januar 2012 zu einer Fusion mit dem bereits im Jahr 1970 gegründeten Taiwan Pastoral Center, das als Pastoralzentrum für die sieben Diözesen Taiwans zuständig war. Die Fusion zwischen dem Taiwan Pastoral Center und dem Verbiest Institute führte dazu, dass in den vergangenen zwei Jahren sowohl der Aufbau von pastoralen Ausbildungsstätten in China als auch die Entwicklung pastoraler Weiterbildungsangebote in Taiwan die Arbeit des Instituts prägten. Als Vision seiner Arbeit formuliert das Verbiest Institute: „Es ist unsere Vision, die Botschaft vom Reich Gottes den Chinesen auf der ganzen Welt zu verkünden.“ Davon leitet das Institut seine Mission ab: „Das Verbiest Institut sucht den Dialog und die Kooperation mit der Kirche in China, Taiwan sowie mit den chinesischen Gemeinschaften in anderen Ländern. Der christliche Glaube motiviert das Verbiest Institute in Taipei, in den Dialog mit der chinesischen Gesellschaft, mit Forschungseinrichtungen, Kultureinrichtungen und chinesischen Religionen zu treten, um Frieden, Freundschaft, gegenseitiges Verständnis und eine geschwisterliche Zusammenarbeit zu fördern.“

Ishvani Kendra

Neben dem National Biblical Catechetical and Liturgical Center (NBCLC) und dem Pallottine Animation Center (PAC) war mit Ishvani Kendra (Pune/Indien) ein drittes Institut des indischen Sub-

kontinentes beim zweiten Netzwerktreffen in Bangalore vertreten.³⁰ Joy Thomas ging zunächst auf die Vision des im Jahr 1979 gegründeten Zentrums ein, das als Institut sowohl einen Schwerpunkt im Bereich der Missiologie als auch im Bereich der Kommunikation setzt. Es definiert seine Mission darin, der Stimme Gottes einen Widerhall zu geben, Ort eines radikal neuen Denkens und Handelns zu sein, im Bereich der Evangelisierung inspirierend, koordinierend und unterstützend tätig zu sein und selbst als ein missionarisches Zentrum auf die Herausforderungen der Gegenwart zu antworten. Konkret bietet das Institut zahlreiche Kurse und Seminare in den Bereichen Missiologie und Kommunikation an. Die Kommunikationsabteilung versteht sich als ein Produktions- und Ausbildungsort für religiöse und soziale Kommunikation.³¹ Als wesentliche Herausforderungen, mit denen sich Ishvani Kendra konfrontiert sieht, benannte Joy Thomas die Hinwendung zu Meditation und Gebet, die Einbeziehung aller Christen in das Apostolat der Evangelisierung, die Kommunikation von Glaubenserfahrungen, die Einführung in den Glauben sowie die Begleitung im Glauben, Inkulturation und Dialog sowie eine Option für die Armen.

National Catechetical Educational and Biblical Centre

Und schließlich präsentierte Piyal Janaka Fernando die Arbeit des National Catechetical Educational and Biblical Centre in Colombo (Sri Lanka). Die Arbeit des Zentrums ist geprägt von den tiefen Wunden, die ein jahrzehntelanger Bürgerkrieg in die Gesellschaft des Inselstaates gerissen hat: Bis heute prägen ethnische Fragmentierung, ökonomische Transformationsprozesse (mit ihren spezifischen Problemen gerade für die Armen), Unter- bzw. Mangelernährung der Kinder, ein Auseinanderdriften der Gesellschaft in Wohlhabende und Arme, eine dramatische Militarisierung, Arbeitslosigkeit, Alkoholismus und Drogenmissbrauch das Leben der Menschen auf Sri Lanka – der Insel, die einst als „Perle im Indischen Ozean“ bezeichnet wurde.³² Das National Catechetical Educational and Biblical Centre fördert in dieser Situation den Dialog mit anderen Religionen

³⁰ Vgl. Ishvani Kendra, *Institute of Missiology and Communications*, Pune 2013. Ishvani Kendra, *2014 Programmes*, Pune 2013. Thomas Malipurathu, *Ishvani Kendra and Its Contribution to the Field of Evangelization: Mission Today* 3 (2001) 329-337. Jacob Kavunkal, *Ishvani Kendra: Dharma Deepika* 2 (1998) 2, 67-68. Ders., *Report about Ishvani Kendra*, Pune, in: *Verbum SVD* 35 (1994) 269-271.

³¹ Vgl. <http://www.svdinm.org/ishvani-kendra.html>

³² Piyal Janaka Fernando, *Challenges Faced in Pastoral Contextualized Formation in Sri Lanka*, unveröffentlichtes Dokument, Colombo 2013.

und Politikern ebenso wie den Dialog mit den Unterdrückten. Zusammen mit der Kirche in Sri Lanka engagiert sich das Zentrum im Bereich der Flüchtlingshilfe, der Glaubenskommunikation und fördert den Aufbau von christlichen Gemeinschaften.

Herausforderung einer inkulturierten pastoralen Ausbildung

Die zweite Konferenz des asiatischen Netzwerks Pastoral widmete sich insbesondere dem Anspruch einer inkulturierten pastoralen Ausbildung. Hilfreich war bei den Reflexionen über den Anspruch einer kontextualisierten Pastoralbildung der Besuch des Indian Social Institute,³³ des Art Ashram von Jyoti Sahi und des Vishtar Institute,³⁴ das seinen Fokus auf die Gruppe der Dalit und andere marginalisierte Bevölkerungsgruppen Indiens richtet. In ihrer Abschlusserklärung hielten die Teilnehmer der zweiten Konferenz des Netzwerks Pastoral in Asien fest, dass der Kontext der Pastoral in Asien multireligiös und multikulturell geprägt sei und dass verschiedene ökonomische, politische und soziale Verhältnisse unterschiedliche Anforderungen an eine inkulturierte Ausbildung in der Pastoral stellen. Wichtig sei es, ein selbstreferentielles, kirchenbezogenes Denken in der Pastoral zu überwinden und sich für eine prophetische Kirche zu engagieren, die sich in der Welt engagiert und deren Ziel es ist, die Welt zu verändern. Dazu bedürfe es weniger einer Konzentration auf kirchliche Routinen als einer Sensibilität für zeitgemäße und mutige Antworten auf die Zeichen der Zeit. Die Laienausbildung, die an den Pastoralinstituten angeboten würde, dürfe sich nicht darauf beschränken, ein Laienengagement zu fördern, das bestehende pastorale Zustände absichert. Stattdessen müssten Laien als diejenigen gestärkt werden, die ein prophetisches Zeugnis in der Welt ablegen.

Offen wurde die Situation einzelner Pastoralinstitute reflektiert. Dabei zeigte sich: Viele Pastoralinstitute in Asien, die im Geist des Zweiten Vatikanums gegründet worden sind, durchleben ein halbes Jahrhundert nach ihrer Gründung derzeit eine Krise. Sie sind herausgefordert, das Selbstbild und die Verortung im eigenen kirchlichen Kontext neu zu definieren. Dabei herrschte Einigkeit darüber, dass die Phase einer Krise nicht als Bedrohung, sondern als Chance und Zeichen des Wachstums gedeutet werden könne. „Das Netzwerk Pastoral bietet einen hilfreichen Ort, das uns dabei unterstützt, eine

³³ Vgl. Indian Social Institute, Bangalore, *Accompanying the Marginalized since 1963. Annual Report 2012-2013*, Bangalore 2013. www.isiblr.org.in

³⁴ Vgl. Vishtar Academy of Justice and Peace Studies, Bangalore 2012. www.vishtar.org

neue Identität zu finden und unserem jeweils veränderten Kontext gerecht zu werden“, betonte Cleophas Fernandes.

Mit Blick auf die Frage, wie eine pastorale Ausbildung aussehen könne, die sich den Herausforderungen einer Inkulturation in Asien stellt, hielten die Teilnehmer fest: „Wir betrachten eine kontextualisierte Ausbildung als Chance, eine direkte Verbindung zwischen der Realität und der Theologie herzustellen. Gott offenbart sich in den komplexen soziokulturellen Kontexten unserer Zeit. Unser Verständnis von Pastoral erlaubt keine Differenzierung zwischen Glaube und Leben. Es ist der Austausch zwischen Glaube und Leben, der zu einer gegenseitigen Bereicherung führt. Wir fühlen uns einer christologischen Praxis verpflichtet, die nach außen orientiert ist, um die Verlorenen und Ausgegrenzten zu suchen, die sich in einem prophetischen Einsatz für die Transformation der Gesellschaft engagiert, die sich für die Bewahrung der Menschenrechte sowie für die Beachtung der Menschenwürde einsetzt und die Methodologien entwickelt, bei denen in einem konkreten Einsatz in einem aktuellen pastoralen Kontext eine Brücke zwischen Glaube und Leben geschlagen werden. Unsere Pastoralinstitute sind aufgerufen, sich in der Lehre inmitten konkreter pastoraler Kontexte zu engagieren; Forschung zu betreiben, die es ermöglicht, permanent zu evaluieren; die eigenen Grenzen zu überschreiten und eine einzigartige Methodologie der einfühlsamen Wahrnehmung zu entwickeln und verschiedene Formen der Vernetzung und Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Partnern zu entwickeln, die an Veränderungen interessiert sind.“

Das Netzwerk wächst

Nach den ersten beiden Konferenzen in Manila (2012) und Bangalore (2013) soll das Netzwerk Pastoral in Asien weiter wachsen. Im Oktober 2014 wird die dritte Konferenz des asiatischen Netzwerks Pastoral in Ho Chi Minh City (Vietnam), dem ehemaligen Saigon, stattfinden. Bis dahin werden am Netzwerk Pastoral in Asien einige neue Verbindungen geknüpft werden: So findet in der ersten Jahreshälfte 2014 in Bangalore das erste nationale Netzwerktreffen indischer Pastoralinstitute statt: 24 Pastoralinstitute werden vertreten sein und ausgehend von der Abschlusserklärung des asiatischen Netzwerktreffens Perspektiven für die Arbeit der Pastoralinstitute in Indien entwickeln. Und auch in Afrika zeigt sich ein wachsendes Interesse an einem Netzwerk Pastoral: Im Dezember 2013 fand eine erste Konferenz des afrikanischen Netzwerks Pastoral am südafrikanischen Lumko-Institut statt.

ABSTRACTS

Over the last decades, many pastoral institutes in Africa, Asia, Latin America and Oceania have built bridges between academic research and the pastoral reality of their surroundings. Each of them developed their particular perspectives and starting points, however there has been little relation between them. In 2010, several funding agencies in Germany started a research project into the work of the institutes they had supported. The author refers about conferences these institutes organized and about each of their perspectives on pastoral work as well as about the possibilities for a growing collaboration and networking among them.

A lo largo de las últimas décadas, varios institutos de pastoral en África, Asia, América Latina y Oceanía han intentado mediar entre la reflexión académica y la realidad pastoral. En este proceso desarrollaron sus propias perspectivas y puntos de partida, sin embargo no se desarrolló una colaboración en red entre ellos. Agencias de ayuda de Alemania inició en 2010 un proyecto de investigación sobre el trabajo de algunos institutos que habían sostenido. El autor informa sobre conferencias de estos institutos a sus puntos de partida y perspectivas de pastoral así como sobre las posibilidades de una colaboración creciente entre ellos.

Ces dernières décennies, de nombreux instituts pastoraux en Afrique, Asie, Amérique latine et Océanie ont bâti des passerelles entre la recherche académique et la réalité pastorale de leur environnement. Chacun d'entre eux a développé son point de départ et ses perspectives particulières, mais il y a eu peu de relations entre eux. En 2010, plusieurs agences de financement en Allemagne ont initié un projet de recherche concernant le travail des instituts qu'ils avaient financés. L'auteur étudie les conférences que ces instituts ont organisées et leurs points de vue respectifs concernant le travail pastoral ainsi que les possibilités de collaboration croissante et de mise en réseau.